

Wenn Objektivität auf der Strecke bleibt: eine Parabel zum wahren Leben

Zum Einschulungstest fragt die Lehrerin Philip und Klara folgendes: „Hier seht ihr die Zelte von 5 Nomadenstämmen, die alle zum Königreich des alten, schwerhörigen Herrschers Abussalem gehören. Der eine Stamm besitzt 4 Kamele, der andere 3, wieder zwei andere je 2 und einer 1 Kamel, die allesamt die Karawane des Herrschers durch die Wüste führen sollen.

Wie würdet ihr, Klara und Philip, dem alten König, der euch ja nicht hören kann, die Lage erklären? Hier sind Stifte und Papier!“ Der clevere Philip zeigt auf die erste Nomadengruppe und malt mit dem Bleistift 4 Höcker, er zeigt dann auf die zweite und malt 3, es folgen die dritte und vierte mit je 2 und zum Schluss die mit einem Kamel. Also zusammen 12 Höcker, das meint 12 Kamele! Abussalem hätte gestrahlt und seinem Informanten gedankt. Also volle Punktzahl für Philip!

Klara denkt anders: Sie möchte unbedingt, dass die ärmeren Stämme ganz sicher zum Einsatz kommen: Also zeigt sie auf den Stamm mit nur 1 Kamel und malt 1 Höcker, dann auf den einen und noch einen mit 2 Kamelen – so sind es schon 5 Höcker! Nun deutet sie auf den vierten Nomadenstamm und malt 3 Höcker und zum Schluss auf den fünften und skizziert 4 Höcker. Sie strahlt, jetzt wüsste Abussalem Bescheid, ja, er wäre glücklich, hat er doch 12 Kamele, die ihn begleiten würden. Also gleiches Lob für Klara!

Was aber, wenn einer von den beiden es ganz anders gemacht hätte, so z.B. den Stamm mit den 3 Kamelen an die Spitze gesetzt hätte und für diese 3 schwarze Höcker gemalt hätte, wenn er danach auf den Stamm mit den 4 Kamelen gedeutet hätte und die Höcker wären dann rot gemalt worden, obwohl Kamele gar nicht rot sind und der Stamm das auch nie behauptet hat und dann würden die restlichen mit Schmetterlingsfarben folgen?

Was soll der weise Abussalem da denken? Wollen sie mich verwirren oder ein Narrenspiel mit mir treiben? Oder sind sie farbenblind oder wissen sie nicht, dass alle Kamele gelb – braune Höcker haben, nur verschieden hell oder dunkel, eben weil es echte Kamele sind, die in der Wüste einen sicheren Führer abgeben und wohl alle gebraucht würden, denn in der Wüste lauern viele Gefahren und da muss man sich auf jedes Kamel verlassen können!

Nein, Abussalem hätte eine solche Darstellung nicht gefallen, ganz und gar nicht und der Förderlehrerin gefällt sie auch nicht, **fehlt ihr doch das notwendige Quantum an Objektivität.**

Diese kleine Parabel entstand aus aktuellem Anlass am 14.05.2014 nach dem Blick auf die Homepage der Gemeinde Emtmannsberg mit der mathematischen Darstellung der Zusammensetzung des Gemeinderates. Sie folgte dem 3. Lösungsmodell. Es dauerte nur wenige Stunden, da hätte es die Parabel nicht mehr gebraucht, aber da gab es sie schon und wer weiß, wofür das gut ist!

Barbara Lucas-Leugering

BI Bayreuth Süd-Ost

NEIN sagt die neu gegründete BI Bayreuth Süd-Ost zur geplanten Gleichstrompassage Süd-Ost. Bei der Veranstaltung am 16.05.2014 im Gemeindezentrum, Emtmannsberg informierte sie über aktuelle und geplante Aktionen. Ca. 100 interessierte Zuhörer, hauptsächlich aus Bayreuth-Wolfsbach, Emtmannsberg, Weidenberg, Creußen und Umgebung, verfolgten die Ausführungen der Initiatoren, unter ihnen neben den interessierten Bürgern auch Bürgermeister, Stadträte und Abgeordnete.

Mit aller Entschiedenheit lehnen

wir als BBE diese Trasse ab und empfehlen Ihnen die kostenlose Mitgliedschaft bei der BI Bayreuth Süd-Ost! Eine Beitrittserklärung finden Sie unter <http://bayreuth-sued-ost.de/>. Vorlagen zur Abgabe von Stellungnahmen / Einsprüchen zum Netzentwicklungsplan Strom 2014 finden Sie unter <http://www.stromautobahn.de/>. Die Einspruchsfrist endet am 28.05.2014.

In eigener Sache.

In unseren vor der Kommunalwahl veröffentlichten Konzepten sind die Themen **Jugend- und Seniorenrbeit** wesentlicher Bestandteil. Deshalb freuen wir uns natürlich sehr, dass wir jetzt bereits einen kleinen Teil von unseren Versprechen erfüllen können. Haben wir es doch geschafft, aus unseren Reihen Stefanie Gebhardt als weitere Jugendbeauftragte zu etablieren. Wir sind überzeugt, dass sich diese Entscheidung sehr positiv auf die zukünftige Jugendarbeit in der Gemeinde auswirken wird. Ebenso freue ich mich auf die Arbeit als Seniorenbeauftragter der Gemeinde. Da es sich für mich allerdings als eine absolut neue Aufgabe darstellt, brauche ich noch eine gewisse Anlaufzeit. Offiziell werde ich mich ab dem 01. Juli dann in den Medien und in der Öffentlichkeit vorstellen. Das heißt aber nicht, dass ich mich nicht bereits jetzt mit den Problemen, Sorgen, Bedürfnissen unserer Senioren befassen werde. Selbstverständlich können und sollen Sie mich ab sofort kontaktieren. Unter der Telefonnummer 09209-221256 oder unter 01577-5165963 bin ich jederzeit Ihr Ansprechpartner.

Wie unsere Vorstellungen für die Arbeit eines Senioren- und Jugendbeauftragten aussehen, können Sie unter www.buergerbuendnis-emptmannsberg.de/ziele selbst nachlesen.

Wolfgang Zwing

Nächstes Dorfgespräch

Juni 2014.

Inhalt:

Gemeinderat, Klatsch und Tratsch, Veranstaltungen, Flurneuordnung

Impressum

V. i. S. d. Presserechts.
Gerald Schreiner, Creußener Weg 9,
Wolfgang Zwing, Dorfstraße 3,
95517 Emtmannsberg

DORFGESPRÄCH

Bürger Bündnis Emtmannsberg

Mai 2014

Ausgabe 6

Fünf Neue vereidigt: konstituierende Sitzung des neuen Emtmannsberger Gemeinderats

Am 08.05.2014 pünktlich 20:00 Uhr eröffnete BGM Kreil die erste Sitzung des neuen Emtmannsberger Gemeinderates im Gemeindezentrum in Emtmannsberg. Nach der Begrüßung aller Anwesenden wurden die fünf neuen Gemeinderäte in alphabetischer Reihenfolge vereidigt. Ohne Gegenstimmen sprach man sich anschließend im 2.TOP für zwei weitere BGM aus. Bei der Wahl des zweiten BGM zeichneten sich bereits die Richtungsverhältnisse im neuen Rat ab. Vorgeschlagen waren Gerhard Hermannsdorfer und Norbert Jäger. Gerhard Hermannsdorfer wurde mit 9:4 Stimmen in geheimer Wahl zum zweiten Bürgermeister gewählt. Dritter BGM wurde Gerald Schreiner. Sein Ergebnis: 10 für, 2 gegen ihn und eine ungültige Stimme. Nach der Vereidigung der weiteren beiden BGM wurde sehr zügig über den Erlass einer neuen Satzung zur Regelung von Fragen des örtlichen Gemeindeverfassungsrechtes beraten und der vorgelegte Entwurf, nach Änderung der Anzahl der ehrenamtlichen Gemeinderatsmitglieder im Rechnungsprüfungsausschuss von zwei auf drei, einstimmig angenommen. Der TOP 6, Erlass einer Geschäftsordnung, war, bedingt durch sein Gesamtvolumen, sehr zeitintensiv. Außerdem wurde über verschiedene Anträge, die Gerald Schreiner vorher bereits eingebracht hatte, lange diskutiert und letztendlich abgestimmt. Über die Anträge zu den Punkten „Form und Frist der La-

dung“ und „Zur Veröffentlichung der Tagesordnung von nichtöffentlichen Sitzungen“ wurde sehr heftig und kontrovers diskutiert. Die Einladungen zur Sitzung in Zukunft elektronisch zu verschicken, wurde mit 9:4 Stimmen abgelehnt. Die Einladungsfrist von drei auf fünf Tage zu verlängern, wurde nach längerer Diskussion angenommen. Ebenso wurde der Antrag, die Sollzeit der Sitzung von 3,5 Std. bzw. bis 23:00 Uhr möglichst nicht zu überschreiten, auch erst nach längerer Debatte angenommen. Keine Einigung trotz heftiger Diskussionen konnte über den Antrag „Veröffentlichung der Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung“ erzielt werden. Dieser Antrag und der Antrag die TOP 17 bis 20 der nichtöffentlichen in die öffentliche Sitzung zu übernehmen, wurde wiederum mit 9:4 Stimmen abgelehnt.

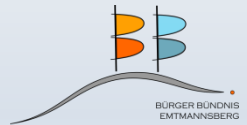
Wegen der bis dahin sehr weit fortgeschrittenen Zeit wurden die TOP 8, 10 und 11 der öffentlichen Sitzung vertagt.

Zügig und ohne große Debatten ging es dann mit der Bestellung der Mitglieder der Ausschüsse weiter. Bei der Besetzung der Jugendbeauftragten einigte sich der Gemeinderat nach ausgiebiger Debatte einstimmig auf Gerlinde Ströbel und auf Stefanie Gebhardt als weitere Beauftragte neben ihr. Ebenso wurde der Vorschlag, Wolfgang Zwing als Seniorenbeauftragten für die Gemeinde zu ernennen, einstimmig angenommen.

Der öffentliche Teil der Sitzung endete um 23:30 Uhr.

Unkommentiert.

Der Bericht über die konstituierende Gemeinderatssitzung auf dieser Seite ist bewusst rein informativ und ohne Kommentar. Es wurden nur Sachverhalte wiedergegeben. Meinungen zu dieser Sitzung finden Sie unter „**Leserbriefe**“ auf Seite zwei und drei.



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
herzlich willkommen!

„9:4“ und „**Meine erste**“, so lauten die ersten Titel der in unserer neu eröffneten Rubrik „**Leserbriefe**“ veröffentlichten Kommentare. Weder Fußballergebnis noch Lebensbekenntnis! Lesen Sie selbst auf Seite zwei und drei! Außerdem begeben wir uns in der heutigen Ausgabe auf einen gefährlichen und langen Weg durch die Wüste. Gut „dass König Abussalem auf diesem schweren Weg begleitet wird! Diese heitere Glosse, die zum Nachdenken anregt, finden Sie auf Seite vier.

Unkommentierte Berichte aus der konstituierenden Sitzung des neuen Gemeinderates, von der Gründungsversammlung der BI Bayreuth Süd-Ost, das sind weitere aktuelle Berichte im „Dorfgespräch“ Ausgabe Nummer sechs vom Mai 2014, aber diesmal ohne „Klatsch und Tratsch“, denn Emma und Gerch haben Urlaub. Viel Spaß beim Lesen in Papierform

oder als PDF-Datei unter:

www.buergerbuendnis-emptmannsberg.de.

Wolfgang Zwing

Leserbriefe:

9 : 4 gegen mehr Transparenz

CSU/ UBL und transparente Gemeindepolitik scheinen ein Widerspruch zu sein.

Die CSU-Liste mit Bürgermeister Kreil an der Spitze wie auch die UBL haben bei der Gemeinderatswahl mit an vorderster Stelle angekündigt, sich für eine transparente Gemeindepolitik unter intensiver Bürgerbeteiligung einsetzen zu wollen.

Bereits in der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Gemeinderats hat man sich von diesem Versprechen einhellig verabschiedet, indem man den Antrag des mit 4 Mitgliedern im Gemeinderat vertretenen Bürgerbündnisses Emtmannsberg, künftig auch die Tagesordnung der nichtöffentlichen Gemeinderatsitzungen öffentlich bekannt zu machen, mit allen ihren Stimmen abschmetterte.

Dem Antrag stattzugeben wäre ein erster Schritt zu mehr Transparenz gewesen. Man hat sich stattdessen dafür entschieden, so weiterzumachen wie bisher, offenbar mit dem Ziel, möglichst keine schlafenden Hunde zu wecken, für Bürger Unangenehmes lieber hinter verschlossenen Türen zu behandeln und von der Bürgermeistermehrheit abnicken zu lassen und die Bürger bei Bedarf vor vollendete Tatsachen zu stellen.

So wird man auch in der Zukunft davon ausgehen müssen, dass versucht werden wird, Fragen wie z.B. , ob die technisch getrennten Abwasseranlagen Birk und Emtmannsberg als Einheit oder als 2 getrennte Anlagen abgerechnet werden sollen (beides wäre rechtlich möglich gewesen), - mit nicht ganz unerheblichen Auswirkungen auf die zu zahlenden Beiträge - , in einer nichtöffentlichen Sitzung zu behandeln, damit die breite Öffentlichkeit zunächst nichts von der anstehenden Entscheidung erfährt und im Regelfall die Nichtöffentlichkeit auch nicht mehr gerügt werden kann. Dass die für die Behandlung dieser Frage zunächst vorgesehene nicht-öffentliche Sitzung abgesetzt wurde und doch noch eine Behandlung in öffentlicher Sitzung erfolgte, dürfte kaum auf höhere Einsicht oder Intervention von Gemeinderäten erfolgt sein, sondern allein der Rüge eines Außenstehenden geschuldet sein.

Aus rechtlicher Sicht ist anzumerken, dass Artikel 52 der Bayer. Gemeindeordnung bestimmt, dass Zeitpunkt und Ort der Sitzungen des Gemeinderats unter Angabe der Tagesordnung ortsüblich bekannt zu machen sind. Eine Unterscheidung zwischen öffentlichen und nichtöffentlichen Sitzungen trifft das Gesetz nicht. Auch an keiner anderen Stelle der Gemeindeordnung findet sich eine Bestimmung, wonach nichtöffentliche Sitzungen und deren Tagesordnung nicht bekannt gemacht werden dürfen. Der Gemeinderat hätte also ohne gegen eine gesetzliche Vorschrift zu verstoßen, festlegen können, dass auch die Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung ortsüblich bekannt gemacht wird. Dass das nicht geschehen ist, ist umso unverständlicher, weil das oberste bayer. Verwaltungsgericht bereits im Jahre 2004 entschieden hat, dass der Presse auf Nachfrage grundsätzlich auch die Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung mitgeteilt werden muss und Weigerungen nicht lediglich mit dem Hinweis auf die Nichtöffentlichkeit begründet werden dürfen.

Dass die örtliche Presse derart nachfragt, ist jedoch weniger wahrscheinlich, zumal der Nordbayerische Kurier zwar über die konstituierende Sitzung berichtet hat, jedoch mit keinem Wort den Antrag auf Veröffentlichung der Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung erwähnenswert fand.

Im Übrigen kann angemerkt werden, dass z.B. die Stadt München auch die Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung auf ihrer Homepage einstellt und somit von jedermann nachgelesen werden kann. Diese Möglichkeit bestünde grundsätzlich auch noch für die Gemeinde Emtmannsberg. Es würde sich dabei dann zwar nicht um eine ortsübliche Bekanntmachung handeln, aber immerhin um eine Information der interessierten Bürger im Sinne von mehr Transparenz, wie sie noch im Wahlkampf versprochen wurde. Dass die Gemeinde diese Möglichkeit ergreift, ist angesichts der mehrheitlich ablehnenden Haltung des Gemeinderats leider kaum zu erwarten. Denjenigen, die tatsächlich mehr Transparenz und mehr Offenheit seitens der Gemeindeverwaltung gegenüber ihren Bürgern wün-

schen, kann daher nur geraten werden, dass Gemeinderäte, denen sie ihre Stimme gegeben haben, darauf anzusprechen.

Reiner Willmitzer

Meine erste

8. Mai 2014 20:00 Uhr. Konstituierende Sitzung des neugewählten Gemeinderates. Als einer von drei Besuchern/Zuhörern in der Gemeindeganzlei, war ich mit einer Mischung aus freudiger Erwartung und hoffnungsvollem Bangen, bezogen auf die eine oder andere Abstimmung, das erste Mal dabei. Angenehme und leicht ausgelassene Stimmung herrschte im Raum.

Auch scheinbar interessierte Presse war zur Sitzung anwesend. Echtes Interesse spiegelte sich aber in der „Randnotiz“ in der Samstag/Sonntag-Ausgabe des NK vom 10.05./11.05.14 nicht wider. Für einen ausführlicheren Bericht scheint Emtmannsberg nicht interessant genug! Da hätte ich mir mehr Information gewünscht!

Nach der Begrüßung aller Anwesenden durch den BGM Herrn Kreil, wurden die neugewählten Gemeinderäte in alphabetischer Reihenfolge vereidigt. Die eigentliche Sitzung begann. 1. TOP: Wahl des zweiten BGM. Mit Spannung erwartete ich die Vorschläge. Norbert Jäger wurde zuerst vorgeschlagen. Leider fehlte dabei die Begründung, was wahrscheinlich damit zusammenhing, dass der Vorschlagende ein „Frischling“ unter den Gemeinderäten war. Gerhard Herrmannsdörfer wurde als zweiter Kandidat vorgeschlagen, mit der Begründung, dass der 2. Bürgermeister aus dem „Tal“ kommen sollte (!?). Diese Begründung hat mich sehr nachdenklich gemacht. Sollte es nicht eher um Argumente gehen wie: wer hat die meisten Wählerstimmen auf sich vereint? Wer ist prozentual die stärkste Kraft im Gemeinderat? Was ist der Wählerwille? Wer zeichnet sich für dieses Ehren-Amt aus? Wer macht eigentlich hier das „Berg-Tal-Gefälle“ wieder auf?

Ich schätze Norbert Jäger sehr, weil er keiner ist, der polarisiert, sondern eher verbindet – über Ortsgrenzen hinweg. Norbert bildet sich eine Meinung, vertritt diese mit guten

Argumenten, hört sich andere Meinungen ruhig und besonnen an, macht sich schlau, wo er noch keine Ahnung hat, hat eine Persönlichkeit, die ich mir für einen Bürgervertreter wünsche – auch gerne in einer verantwortungsvollen Position! Aber das ist meine ganz persönliche Meinung. Mit 9 zu 4 Stimmen wurde Gerhard Herrmannsdörfer in geheimer Abstimmung gewählt! Das sagt alles – bitte interpretieren Sie selbst! Ich bin enttäuscht von diesem Ergebnis.

Andere Abstimmungen (z.B. Erweiterung und Besetzung des Rechnungsprüfungsausschusses) verliefen dagegen unspektakulär.

Diskussionsbedarf gab es bei der Frage, ob die Tagesordnung der nichtöffentlichen Gemeinderatsitzung unter Berücksichtigung der Daten- und Personenschutzrichtlinien auf der gemeindlichen Homepage veröffentlicht werden soll. Gerald Schreiner brachte diesen Vorschlag unterstützt durch seine BBE-Kollegen ein. Anfangs entstand der Eindruck, dass auch der eine oder andere Gemeinderat dem nicht abgeneigt wäre. Herr Kreil machte aber unmissverständlich deutlich, dass er (und die VG?) nichts von diesem Vorschlag hält. Einen doppelten Aufwand für die VG-Mitarbeiter führte er als Begründung an. Wie bitte? Im Zeitalter des PCs werden Dokumente auf diesem geschrieben und gespeichert. Die Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung kann also für die Einladung der Gemeinderäte ausführlich mit Namensnennung und Daten versehen und postalisch versendet werden. Um die Tagesordnung auf die Homepage zu setzen müssen lediglich Namen und Daten entfernt werden. So kompliziert ist das nicht – oder fehlt mir hier der intellektuelle Zugang! Das Argument von Wolfgang Hoffmann, dass dadurch die notwendige Information der Gemeinderäte weniger, oder gar schlechter wäre, ist nicht nachvollziehbar. Antworten auf die Frage, was eine solch eingeschränkte Themenveröffentli-

chung bringen sollte gibt es viele. Wolfgang Zwing lieferte einige davon: frühzeitige Bürgerinformation, die allseits versprochene Transparenz, die alle Gruppen in ihren Wahlbroschüren bemühten. Interessierte Bürger die dann vielleicht zu einer Gemeinderatsitzung kommen, da hier auch die Ergebnisse aus der vorherigen nichtöffentlichen Sitzung bekannt gegeben werden! Eine wünschenswerte richtige Diskussion kam leider nicht auf! Es kam schnell zum Beschluss: keine Veröffentlichung der n.ö. Tagesordnung. Naja, das war's dann wohl mit der Transparenz! Man hat das Gefühl, dass hier - im Kleinen wie im Großen – der Bürger erst informiert werden soll, wenn er fast keine Möglichkeit mehr hat sich gegen Entscheidungen zu wehren. Ähnlich wie beim Thema Stromtrasse! Ist Transparenz überhaupt gewollt? Der Antrag von Norbert, die Ladungsfrist zur Gemeinderatssitzung von 3 Werktagen auf 5 zu erhöhen, führte zur nächsten Diskussion. Norberts Begründung: die Einladung inklusive Tagesordnung kommt bisher am Samstag vor dem Donnerstag der Sitzung an. Dies ist zu knapp, um sich ausreichend auf die zu behandelnden Themen vorzubereiten. Ich war ehrlich erschrocken, als ich hörte wie wenig Zeit unsere Gemeinderäte haben, um sich auf wichtige Entscheidungen vorzubereiten! Fast alle haben Familien mit kleinen Kindern, gehen auf die Arbeit, oder sind selbständig tätig und haben meist auch noch weitere Ehrenämter – neben dem Gemeinderatsmandat. Sie sollen aber wichtige und sinnvolle Entscheidungen zum Wohle der Gemeinde und deren Bürger treffen, bekommen hierfür aber nicht ausreichend Zeit – das geht gar nicht!!! Ernsthaft erstaunt war ich über Herrn Kreils Aussage, er habe die Einladung immer schon am Freitag, das sei als Vorbereitung ausreichend, wichtige und eilige Themen, die sich erst kurz vor der Gemeinderatssitzung auftun würden, können auch kurzfristig eingebracht werden, weshalb die Ladungsfrist

nicht nur ausreichend, sondern auch erforderlich sei. Was? 3 Werkzeuge sind ausreichend, aber auch erforderlich – eine längere Ladungsfrist ist schädlich? Herr Kreil, habe ich das richtig verstanden? Auch zu Beginn jeder Gemeinderatssitzung kann ein neuer/weiterer Tagesordnungspunkt aufgenommen werden, eilige und wichtige Themen können trotzdem behandelt werden. Wo also ist das Problem? Ist nicht eine gute Vorbereitung auf die zu entscheidenden Themen sinnvoller, als die Ladungsfrist bis zum letzten Moment auszureizen? Ich habe gewählt, dass die Volksvertreter die Belange der Gemeinde und deren Bürger so gut wie möglich vertreten und nicht damit jemand wegen Unwissenheit eine Entscheidung treffen muss, die sich im nachhinein eventuell als falsch herausstellen kann, da einfach die Vorbereitungszeit gefehlt hat! Die oberste Aufgabe eines Bürgermeisters ist, dafür zu sorgen, dass sich die Gemeinderäte ausreichend und umfassend über anstehende Themen informieren können! Wenn auch zähneknirschend wurde letztendlich auf Norberts Antrag eingegangen. 5 Werkzeuge sind besser als 3, bei umfangreichen Entscheidungen, ist aber auch das meiner Ansicht nach nicht ausreichend.

Es gäbe noch viel zu schreiben über „**Meine erste**“ Gemeinderatssitzung, lasse es aber genug sein.

Machen Sie sich selbst ein Bild, besuchen Sie ab und an die Sitzungen! Aber viel Zeit mitbringen, denn, als ich um 23:00Uhr nach Hause ging, war der öffentliche Teil noch nicht zu Ende, aber unterbrochen, wegen eines weiteren Antrags von Gerald Schreiner einen nichtöffentlichen TOP in die öffentliche zu übernehmen. Das Geschriebene ist meine subjektive Wahrnehmung, ich bin aber geschockt, wie Anträge mit zum Teil fadenscheinigen Argumenten abgebügelt werden und Diskussionen nur oberflächlich geführt werden. Schade, denn wir Bürger hätten mehr verdient!

Stefanie Gebhardt